

Kulturszene



Das „Donau-Schiffahrts-Museum“ ist das wohl kleinste Museum in Regensburg.

Ein Museum auf der Donau

Regensburg: Ruthof und Freudenau laden zur Geschichtsstunde ein

(osr) In Regensburg gibt es schier unzählige Denkmäler und Museen. Das kleinste ist das „Donau-Schiffahrts-Museum“ (noch mit zwei „f“ geschrieben), das im vergangenen Jahr 30-jähriges Bestehen feiern konnte. Es gehört einem Verein, der sich „buchstäblich über Wasser halten muss“, wie Leiter Rainer Ehm den Besuchern schmunzelnd erzählt. Er klagt über zunehmenden massiven Vandalismus, was so weit

geführt hat, dass die Bestuhlung an Deck abgebaut und versperrt werden musste.

Dabei ist das Schiffahrtsmuseum ein wahres Kleinod in Regensburg, denn den Schiffen ist auch der elektrische Schiffsdurchzug durch den Donaustrudel zur gelegentlichen Besichtigung und das Brückturm-Museum angegliedert, mit seinem einmaligen Blick auf die 900-jährige Steinerne Brücke und über die

Dächer der Altstadt. An Bord zweier historischer Donauschiffe hat der Arbeitskreis das Museum eingerichtet, nachdem sie in mühevoller Kleinarbeit restauriert worden waren. Besucher werden in verschiedene Originalräume geführt, sie können die riesige Dampfmaschine und den Dieselmotor besichtigen und erfahren in Dioramen, Modellen und Schautafeln vieles über die Geschichte der Schiffahrt auf der deutschsprachigen Donau.

Zehn Länder am Fluss

Aber auch die anderen zehn Länder an der 2900 Kilometer langen Donau werden vorgestellt, wobei Moldawien gerade einmal 680 Meter Anteil an diesem europäischen Strom hat. Die Ruthof (Baujahr 1922/23) war ein Radzugdampfer, der immer andere Schiffe gezogen hat. Im Zweiten Weltkrieg ist sie auf eine englische Mine gelaufen und gesunken.

Den Untergang überlebt

Mit an Bord war beim Untergang der Regensburger Schiffsjunge Max Klinger, der als einer der wenigen überlebt hat. Später hat er die Ruthof als Modell nachgebaut, das einen Ehrenplatz in den Ausstellungsräumen hat. Auch nach zwölf Jahren unter Wasser war die Dampfmaschine noch verwendungsfähig, als das Schiff nach Ungarn zum Wiederaufbau geschleppt wurde.

Rainer Ehm spricht von einem Schiff mit deutschem Rumpf und ungarischem Aufbau und stellt fest, dass die Ruthof inzwischen länger Museumsschiff sei, als sie auf der Donau gefahren ist. Der Ausstellungsraum der Ruthof erfreut sich inzwischen auch als Trauungsort zunehmender Beliebtheit. Ehm erinnert sich, dass beim letzten Termin auf dem schwimmenden Standesamt gleich sechs Hochzeiten gefeiert wurden.

Beim zweiten Schiff, der Freudenau, handelt es sich um einen Motorzugschlepper, gebaut im Jahr 1942. Noch heute wird sie gelegentlich für Sonderfahrten eingesetzt. Das bringt Rainer Ehm zu der Feststellung, dass von den ursprünglich acht Werften in Regensburg keine einzige übriggeblieben ist. Überhaupt würden heute Schiffe kaum mehr in Europa, sondern vielfach in China gebaut. Das Donau-Schiffahrts-Museum ist von April bis Oktober dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr zu besichtigen.



Rainer Ehm mit Museumsbesucherin an Deck der Ruthof. (Fotos: osr)

Stefan Bauer tritt auf

Neurandsberg: Warum heiraten – Leasing tut's auch

(cb) Stephan Bauer präsentiert am Freitag, 3. Oktober, auf der Neurandsberger Kleinkunstbühne sein brandaktuelles Programm „Warum heiraten – leasing tut's auch“, Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ist um 18.30 Uhr.

Nach sechs trostlosen Jahren als Single ist Stephan Bauer endlich wieder unter der Haube. Und was für eine Granate. 25 Jahre alt, Traumaße, klug und selbstständig: Ein Sechser im Lotto. Trotzdem fühlt sich die neue Beziehung aber nur an „wie drei Richtige mit Zusatzzahl“. Neben einer jungen Frau an der Seite fühlt sich Mann plötzlich steinalt und mopsig. Die alten Ausreden: „Ich hab ja einen Waschbrettbauch, aber der versteckt sich unter meinem Fett“ funktionieren nur noch mittelprächtig. Jetzt ist Jungbleiben angesagt. Sei es auch nur, indem man sich eine Zahnspange auf die dritten machen lässt? Auch der Alltag bringt das junge

Paar an den Rand der Verzweiflung. Flatrate-Saufen, Facebook und ausschweifende Sexfantasien bei ihr treffen auf Ruhebedürfnis, Bionahrung und Missionarsstellung bei ihm. „An apple a day keeps the doctor away“ erntet Unverständnis, denn „wer kann sich schon täglich einen Computer leisten?“

Bleibt die Frage, warum man sich eine Partnerin sucht, mit der man so wenig Gemeinsamkeiten hat. Es ist eben der alte Konstruktionsfehler des Mannes: Der liebe Gott hat uns ein Hirn und einen Penis gegeben, aber nicht genug Blut, um beide Körperteile gleichzeitig zu versorgen. Ein schonungslos, treffsicheres Kabarettprogramm über Minderwertigkeitskomplexe und Generationskonflikte. Seine Fans werden es lieben.

Karten gibt es unter Telefon 09963/1027 und beim Leserservice des Straubinger Tagblatts Telefon 09421/940 6700.

„Eindrücke in meiner Seele“

Haindling: Hubert-Reiser-Bilder bei „black & white“

(aha) Ende September und Anfang Oktober veranstaltet die Stadt Geiselhöring in der Alten Schule in Haindling eine Ausstellung unter dem Motto „black and white“, die als kleines, kreatives Projekt ein besonderes kulturelles Ereignis sein soll. Die Besucher dürfen daher neugierig sein. Sie werden Bilder, Fotos und Installationen sehen, die mit den verschiedensten Techniken entstanden sind. Es sind sowohl Anfänger als auch erfahrene Künstler dabei, die alle ihre Arbeit sehr ernst nehmen. Unter ihnen ist auch Hubert Reiser aus Geiselhöring.

„Von Beruf bin ich Kunsterzieher. Den Grundstein zur Kreativität und Kunst hat mein Vater gelegt, der mir im Kleinkindalter schon die Fantasie zur Kunst allgemein beigebracht hat,“ antwortet Hubert Reiser auf die Frage, wie seine Affinität zur Kunst entstanden ist. Auf seine Lieblingsmotive und Inspirationen angesprochen, meint er: „Ich gestalte gerne Motive, die spontan aus meinem Inneren kommen. Sie sind meist ‚schräg‘ und surreal. Immer ist ein Bezug zur uns umgebenden Unendlichkeit mit dabei. Das Mul-

tiuniversum bietet uns eine Fülle an fantastischen Ideen, Gedanken und wertvollen Inhalten an. Die Inspirationen sind bei mir einfach da. Es sind Eindrücke in meiner Seele. Es gestaltet sich wie von selbst aus mir heraus und es sind größere Mächte am Werk.“

Es passiert ein Spiel mit Gedanken, Formen, Farben, Schwingungen und so weiter. Dieses Spiel beinhaltet einen Funken Kunst. Und Kunst macht mich glücklich, weil Kunst mir alles bedeutet. Meine Kunst sehe ich als Dank, dass ich eine lebendige Fantasie haben darf,“ so Hubert Reiser, dem es ein wichtiges Anliegen ist, künstlerisches Gestalten weiterzugeben, weil mit Kunst etwas bewirkt werden könne.

Verbunden mit der Ausstellung in der Alten Schule wird eine Lesung von Marita A. Panzer und Rolf Stemmler, mit Geschichten passend zum Motto am Samstag, 4. Oktober, um 19 Uhr in den gleichen Räumen veranstaltet. Der Eintritt kostet fünf Euro, für die Bewirtung ist an diesem „black and white-Leseabend“ bestens gesorgt.



Einige künstlerische Arbeiten von Hubert Reiser werden bei der Ausstellung in der Alten Schule zu sehen sein.

Schmidbauer und Kälberer

Mallersdorf-Pfaffenberg: Erneut Konzert im HDG

(al) Am Donnerstag war der Liedermacher, Sänger und Moderator Werner Schmidbauer zusammen mit der Sängerin Claudia Koreck in der populären Bergsteigersendung „Gipfeltreffen“ im Bayerischen Fernsehen bei einer Wanderung in Tirol zu sehen. Sowohl Claudia Koreck als auch Werner Schmidbauer waren schon mal zu Gast im „Haus der Generationen“.

Werner Schmidbauer kommt jetzt mit Martin Kälberer erneut nach Mallersdorf-Pfaffenberg in das HDG, und zwar am Freitag, 14. November.

Nach ihrem bisherigen Karriere-Höhepunkt mit dem legendären „Süden-Abschlusskonzert“ vor 10000 Fans in der Arena di Verona starten Schmidbauer und Kälberer jetzt wieder zu zweit durch. Diesmal heißt ihr neues Album „Wo bleibt die Musik?“. „Nach Verona war ich einfach erschöpft und leer im Kopf“ bekennt Werner Schmidbauer. Noch im Herbst 2013 konnte er sich nicht vorstellen, so schnell wieder auf Tournee zu gehen. Die Wende kam nach einer Reise nach Istanbul. Auf der Flucht vor dem Musizieren findet er die Musik wieder. „Hier wird an jeder Ecke musiziert und getanzt, du kommst gar nicht umhin, da muss du mitma-



Werner Schmidbauer (rechts) und Martin Kälberer (Mitte) waren bereits im Sommer 2012 im HDG zu Gast. Hier geben sie mit Pippa Pollina Autogramme. (Foto: al)

chen“, erinnert er sich. Am Bosporus ist die Musik daheim, ein unvorstellbarer Kontrast zu den Fußgängerzonen und dem Leben in Deutschland. „Wir lassen uns nur noch beschallen und zumüllen vom Einheitsbrei einer schnelllebigen Zeit“, sagt Werner Schmidbauer weiter. Dagegen will er zusammen mit seinem kongenialen Partner Martin Kälberer jetzt anspielen und ansingen mit der Frage „Wo bleibt die Musik?“. Auf dem neuen Album lässt Schmidbauer tief in die Seele eines Mannes blicken, der seit 36 Jahren als Künstler auf der Bühne steht und seit 30 Jahren als Journalist für den BR tätig ist.

Karten für das Konzert im HDG sind bereits im Vorverkauf erhältlich, und zwar im Geschenkeladen Fahrner in Mallersdorf, bei Lotto/Totto Rasp in Pfaffenberg, in der Buchhandlung Kindsmüller in Ergoldsbach und bei Schreibwaren Fischalek in Neufahrn.